Onnophria - Onnophrius

Autor(en): **Störk, Lothar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **76 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-404719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Onnophria – Onnophrius

Vorliegende Darstellung, ein Fresko, findet sich in der Kapelle Nr. 28 (Yilanlı Kilise) im kappadokischen Göreme[1]. Links im Bild sieht man einen unbekleideten, seine Blösse hinter einer stilisierten Palme verbergenden Heiligen in Adorationshaltung, bei dem es sich nach Ausweis der einschlägigen Literatur um den ägyptischen Anachoreten On-

[1] Für Hinweise und Materialien zu Onnophrius danke ich folgenden Damen und Herren: L. Drascher, Ch. Malorni, H. Mirow, Dr. S. Wibach, Dr. O. Meinardus, Dr. K.-H. Meyer und Prof. Spuler.

nophrius handelt[2]. Onnophrius – der Name geht auf die altägyptische Bezeichnung Wnn-nfr (Onnophris) des Osiris zurück, verkörpert den Typus des nackten, nur von seinen Haaren bedeckten Wüstenasketen, der nicht nur in den Ostkirchen, sondern auch im Westen (S. Onofrio zu Rom, Begräbnisstätte von Tasso; Patron von München usw.) hochverehrt wird[3].

Die vor Ort erhältlichen Denkmälerbeschreibungen interpretierten unseren Heiligen auf überraschende Weise: «...ein halbmännliches und halbweibliches Wesen, dessen Schoss durch eine Pflanze bedeckt ist. Dieses Wesen war ursprünglich eine leichtsinnige Frau namens Onophirius, die auf Flucht vor Männern bei Gott Zuflucht suchte. Ihr Wunsch wurde erfüllt: sie wurde durch Bartwuchs hässlich gemacht[4].

Ähnliches lesen wir in einer hier erhältlichen Veröffentlichung: «Daneben steht der hl. Onophirius, ein Eremit, dessen Genitalien durch einen Baum verdeckt sind. Die Legende berichtet, dass Onophirius zunächst die Gestalt der Onophria hatte und ein leichtsinniges Frauenzimmer war, die jedoch Gott bat, sie vor den Männern zu schützen. Gott liess ihr einen Bart wachsen, woraufhin sie sich in die Einsamkeit zurückzog und ein heiliges Leben führte[5].

Auf den ersten Blick ist der Heilige mit «Brüsten» verblüffend, und es kommen einem die Metamorphosen der antiken Literatur, die Venus barbata, besonders aber folgende vergnügliche Episode aus dem Leben der «Papissa Ioanna» des Emmanuil Roidis in den Sinn: «Weder in einen Baum wie Daphne, noch in eine Taube wie die heilige Gertrud, noch in ein wurmzerfressenes Skelett wie Vasine in den Armen des Dom Robert war Johanna verwandelt worden, sondern aus ihrer jungfräulichen Haut wuchs plötzlich ein langer, starker Bart hervor, wie er die Gesichter der byzantinischen Heiligen beschattet. So rettete damals die Madonna die Jungfrauen, wenn sie von gemeinen Mönchen bedrängt wurden, indem sie nach dem heiligen Hieronymus

[2] *M. Restle,* Die byzantinischen Wandmalereien in Kleinasien, Bd. 2, Recklinghausen 1967, Tf. 248. *L. Budde/V. Schamoni,* Göreme. Höhlenkirchen in Kappadokien, Düsseldorf 1958, S. 15 u. Tf. 52.

[3] *P. S. Chauleur,* Saint Onuphre, in: Les Cahiers Coptes 5, 1954, 3–15. Lexikon der christlichen Ikonographie, Bd. 8, Rom/Freiburg/Basel/Wien 1976, S. 84–88. *Stadlers* Heiligen-Lexikon, Bd. 4, Hildesheim/New York 1975 (Repr.), 622–624. *C. A. Williams,* The Oriental Affinities of the Legend of the Hairy Anchorite, Univ. of Illinois Studies 1926.

[4] Katalog Kappadokien, herausg. von *Ticaret Matbaacılık,* S. 31.

[5] *M. Bülbül,* in: *R. D. Schwarz,* Göreme, Dortmund 1985, S. 73.

als eifersüchtige «Schwiegermutter» über die Ehre der Gemahlinnen ihres Sohnes wacht. Johanna dankte der Madonna aus vollem Herzen für ihr hilfreiches Einschreiten, erhob sich, schüttelte ihren langen Bart wie ein Medusenhaupt gegen ihre eingeschüchterten Bedränger und wich aus dem Gemach...». Ich brauche selbstverständlich nicht noch besonders hinzuzufügen, dass, als die Gefahr vorüber war, auch ihr Bart verschwand[6].

Angesichts der Tatsache, dass die Onnophrius-Viten keine Hinweise auf die geschilderte Metamorphose liefern, wird man nach einer prosaischeren Deutung Ausschau halten, die sich bei einer Durchsicht anderer Göreme-Darstellungen auch unschwer ergibt. So zeigt etwa ein Crucifixus der Johannes-Kirche eine identische Gestaltung der Brustpartie[7]!

Ohne eine ältere lokale Überlieferung völlig ausschliessen zu können, will mir doch wahrscheinlicher scheinen, dass wir es mit einer an das Aufkommen des Tourismus geknüpften, sich der Mixtur einer Legende à la Roidis mit einer solchen vom Typ der bekehrten Buhlerin à la Maria aegyptiaca oder Thais[8] verdankenden Ätiologie mit christlicher Ikonographie und Hagiographie wenig vertrauter Fremdenführer zu tun haben. Abschliessend sei noch vermerkt, dass vorliegendes Fresko Ausgangspunkt für die irrige Behauptung eines Heiligen-Lexikons von einem 60jährigen Aufenthalt des Onnophrius in einem Felsenkloster von Göreme war[9].

Hamburg *Lothar Störk*

[6] *Emmanuil Roidis,* Päpstin Johanna, Mindelheim 1985, S. 55 u. Anm. S. 193 f.

[7] *Budde/Schamoni,* op. cit. Tf. 94.

[8] *E. Dorn,* Der sündige Heilige in der Legende des Mittelalters. Medium Aevum 10, München-Allach 1967. *G. und Th. Sartory,* Maria von Ägypten. – Allmacht der Busse, Freiburg/Basel/Wien 1982 (Herderbücherei 977).

[9] *H. L. Keller,* Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten, 3. Aufl., Stuttgart 1975, S. 402.